

der Beiden, traten freundlich grüßend hinzu, und der ältere, ein Mann mit greisem Haare und Barte, sprach: „Freund Hermann, Euer Schiff ist schwer bepackt und geladen; Ihr habt doch nicht zu viel gewagt? Denn weit ist der Weg und gefährlich die Fahrt, und unser Jansen ist eben auch keiner der Jüngsten mehr.“ Herr Hermann zuckte die Achseln und sprach: „Der Jansen hat's auf sich; ihm, seiner Treue, Kenntniß und Geschicklichkeit hab' ich vertraut und Alles überlassen.“ Aber Jansen antwortete munter: „Laßt's euch nicht anfechten, ihr Herren! Es ist das dritte Mal, daß ich die Fahrt mache, und aller guten Dinge sind ja drei; drum hoffe ich fest, wir sehen uns gesund und freudig wieder; wir haben ja das Sprichwort: „Gott verläßt keinen Deutschen,““ und den alten Jansen einmal schon gar nicht; drum lebet wohl!“

Da donnerte der erste Signalschuß zur Abfahrt, und das Boot, das ihn einnehmen sollte zur Ueberfahrt nach dem Schiffe, war eben gelandet. Der ehrliche Jansen drückte seinem Herrn noch einmal kräftig beide Hände, ein Paar Thränen träufelten doch dem alten Knaben in den grauen Bart und er stieg ein. Die Musik ertönte lebhafter; leicht hintanzend über die spiegelglatte Fläche langte das Boot am Schiffe an. Die Leiter ward herabgelassen, hinauf stieg Jansen, schnell ward die Leiter hinaufgezogen, ebenso schnell ward der große Anker aufgewunden und das Boot befestigt; und nun donnerte der letzte Kanonenschuß zur Abfahrt, alle Wimpel flaggten, und stolz flog das Schiff dahin, alle Segel gebläht vom günstigen Winde; vom Verdeck winkte noch einmal Jansen mit dem Tuche das letzte Lebewohl, und bald war das Schiff dem Auge kaum mehr sichtbar. Die Menge verließ sich, und die Herren schritten unter freundlichen Gesprächen ihren Wohnungen zu.

Drei Vierteljahre waren seitdem verfloßen, und kein Jansen kam zurück, noch irgend eine Nachricht von ihm; wohl aber hatten sich dunkle Gerüchte von deutschen Handelsschiffen, welche in der Gegend von Neu-Amsterdam (in Süd-Amerika) gescheitert wären, verbreitet. Immer bedenklicher ward die Miene des Herrn Hermann, immer sorgenvoller seine Stirn. Einen großen Verlust nach dem andern hatte er erlitten durch den Fall mehrerer Handels-